

KOMPAKT

Wachstumserwartungen gesenkt

BRÜSSEL – Angesichts der schleppenden Konjunktur in der Euro-Zone hat die EU-Kommission ihre Wachstumserwartungen für das laufende Jahr leicht gesenkt. Sie erwartet noch einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) von 0,5 Prozent. Währungskommissar Pedro Solbes hatte im Juli noch ein Wachstum von rund 0,7 Prozent vorausgesagt. Im zweiten Quartal war die Wirtschaft im Währungsraum erstmals seit Ende 2001 geschrumpft. Die Kommission erwartet jedoch eine wirtschaftliche Erholung im vierten Quartal, wie ein Sprecher sagte. Er warnte zugleich davor, die Regeln des EU-Stabilitäts- und Wachstumspakts zu missachten.

Erster Vergleich nach illegalen Musik-Downloads

LOS ANGELES – Im Streit um illegale Musik-Downloads aus dem Internet hat die US-Musikindustrie mit der Mutter eines zwölfjährigen Mädchens einen ersten Vergleich geschlossen. Die Familie der Schülerin, die vom heimischen Computer aus mehr als 1000 Musiktitel wie «Material Girl» von der Sängerin Madonna über die Musikausbörse Kaaza zum Herunterladen anbot, bezahlt rund 2000 Dollar zur Beilegung der Klage, des US-Musikverbands RIAA.

In ihrem Kampf gegen Raubkopien und illegale Musikdownloads, die der Musikindustrie die Geschäfte vermiesen, hatte die RIAA am Montag erstmals direkt gegen 261 Internet-Nutzer Klage wegen des Verdachts des unerlaubten Verbreitens urheberrechtlich geschützter Lieder eingereicht.

Berlusconi Mediaset steigert Gewinn

ROM – Der Medienkonzern Mediaset der Familie des italienischen Ministerpräsidenten Silvio Berlusconi hat im ersten Halbjahr 2003 sowohl seinen Vorsteuergewinn als auch den Umsatz kräftig gesteigert.

Vor allem dank wachsender Werbeeinnahmen sei der Gewinn vor Steuern um knapp 23 Prozent auf 438,2 Millionen Euro gestiegen, teilte das Unternehmen mit. Der Umsatz sei in Jahresfrist um 25 Prozent auf 1,6 Mrd. Euro gewachsen. Auch die Prognose für das Gesamtjahr sei optimistisch, hiess es. Der Konzern betreibt unter anderem die drei italienischen Fernsehsender Canale 5, Italia 1 und Rete 4 sowie den spanischen TV-Kanal Telecinco.

Mehr Bier verkauft

AMSTERDAM – Der niederländische Bierbrauer Heineken hat im ersten Halbjahr 2003 weltweit mehr Bier verkauft und mehr Gewinn gemacht als im Vorjahr. Wie das Unternehmen gestern in Amsterdam mitteilte, wurden 45,3 Mio. Hektoliter Bier (plus 9 Prozent) abgesetzt und ein Umsatz von 4,6 Milliarden Euro (plus 6 Prozent) erzielt.

Der Reingewinn stieg auf 400 Millionen Euro (plus 21 Prozent), unter anderem durch den Verkauf der argentinischen Brauerei Quilmes für 71 Millionen Euro.

Für das Gesamtjahr erwartet der Konzern kein stärkeres Gewinnwachstum, da der starke Euro weiter die Gewinnerwartung belastet. Das Betriebsergebnis lag im ersten Halbjahr bei 588 Millionen Euro und war damit 1 Prozent höher als im Vorjahr.

Volkswagen liefert Dieselmotoren an DaimlerChrysler

STUTTGART – Volkswagen liefert DaimlerChrysler künftig Dieselmotoren. Wie der deutsch-amerikanische Autobauer am Mittwoch in Stuttgart mitteilte, wurde mit dem Wolfsburger Unternehmen eine Kooperation zur Lieferung von jährlich 120 000 Turbodieselmotoren vereinbart.

Erste Lieferungen seien für das Jahr 2005 vorgesehen, die Zusammenarbeit laufe bis zum Jahr 2013. Über den Wert des Auftrags wurde nichts bekannt.

LAFV-GASTBEITRAG

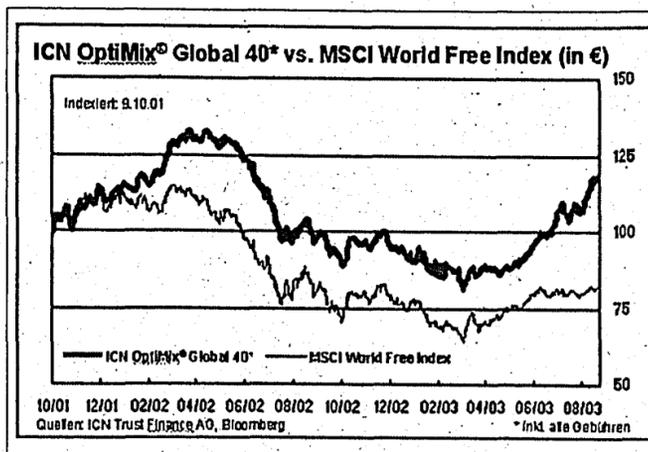
Einmal um die ganze Welt

Von Thomas J. Caduff und Mike J. Weiss, ICN Trust Finance AG, Zürich

Drei neue quantitative Aktienfonds «Made in Switzerland» haben das Licht der Welt erblickt. Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein hat am 26. August 2003 dem ICN Quant Fund, einem segmentierten Investmentunternehmen für Wertpapiere mit den drei Segmenten «Emerging Markets Equity (USD)», «North America Equity (USD)» und «Universe Equity (EUR)» die Konzession erteilt. Vermögensverwalter ist die 1989 in Zürich gegründete ICN Trust Finance AG (www.icngroup.com). Als eines der ersten bankenunabhängigen Finanzunternehmen hat ICN vor einigen Jahren begonnen, mittels der quantitativen Analyse die Aktienmärkte rund um den Globus zu erforschen. Mit dem ICN AktienFilter® decken wir heute 18 000 Aktien aus 59 Ländern und 80 Börsen ab. Die Datenbank gehört damit zu den grössten ihrer Art im deutschsprachigen Raum. Als Anlageberater konnte Herr Dr. Marc Faber, Marc Faber Limited, Hongkong, gewonnen werden.

Überzeugende Resultate

Die Analyseresultate sowie der Managementansatz bewähren sich hervorragend in der Praxis. Mit dem ICN Quant Fund – Universe Equity (EUR) decken wir in einem einzigen Fonds das gesamte Aktienuniversum ab. Die Titelauswahl sowie die Asset Allokation entsprechen exakt dem ICN OptiMix® Global 40 Portfolio, welches im Jahr 2001 für grössere Vermögen konzipiert wurde. Die Anzahl von 40 Aktien hat sich in verschiedenen



mathematischen Stresstests als optimal erwiesen. Bekanntlich schafft es weniger als ein Fünftel aller Fondsmanager, den Benchmark-Index kontinuierlich zu schlagen. Unser Portfolio (abzüglich aller Kosten) hat seit dem Start vor zwei Jahren den MSCI World Free Index in Euro permanent deutlich outperformt (siehe Grafik).

Wie ein Uhrwerk

Der Ablauf unserer Filterung der 18 000 Aktien ist ein fix definierter Prozess. Wir haben das «Börsen-Universum» im ICN Quant Fund – Universe Equity (EUR) in drei Segmente aufgeteilt; in die Industrieländer (Filter-Segment «Global Markets»), in die Schwellenländer (Filter-Segment «Emerging Markets») und in die «Schnell wachsenden Branchen» (Filter-Segment «New Markets»). Die drei Segmente werden zusätzlich in verschiedenen Zeitintervallen gefiltert und rebalanciert, um eine

möglichst geglättete Performance zu erzielen. Die «Global Markets» machen jedes Jahr den Anfang. In diesem Aussortierungsprozess werden die Titel der Industrieländer anhand von verschiedenen Modellen und Kennzahlen geprüft und miteinander verglichen, bis zum Schluss nur noch die wirklich besten übrig sind. Die absoluten Top Picks werden dann noch mittels ausgeklügelten Stress- und Backtests auf ihre Tauglichkeit geprüft, bevor der Computer die Titel zum Kauf freigibt. Diese selektierten Werte werden mit einer erwarteten minimalen Laufzeit von drei Monaten bestens gekauft und automatisch mit einem Stopp versehen.

Und läuft und läuft...

Am ersten Arbeitstag im April, also drei Monate später, wird der Filterprozess im Segment «Global Markets» wieder aktiviert und wir beginnen erneut damit, die aktuellen Daten inklusive der Gewinn-

schätzungen der Analysten von über 500 Banken in unseren entsprechenden Filter herunter zu laden. Wieder werden alle Titel in einem schonungslosen Prozess auf Herz und Nieren geprüft. Selbstverständlich auch diejenigen, welche wir vor drei Monaten gekauft haben. Durch die in den drei Segmenten unterschiedlichen Parametrisierung von Grenzwerten der verschiedenen Modelle und Tools ist der ICN AktienFilter® in der Lage, sowohl über- wie auch unterbewertete Aktien zu identifizieren. Mit den beiden anderen Segmenten, i.e. «Emerging Markets» und «New Markets» wird genau gleich verfahren, jedoch zeitversetzt. Wir führen somit zwölf Rebalancierungs-Prozesse im Jahr durch. So passt sich der Fonds fliessend an die vorherrschenden Marktendenzen und saisonalen Schwankungen an. Dieser Ansatz ist sicherlich relativ kostenintensiv, bringt aber ganz klar den Vorteil, dass nicht an zwischenzeitlich sich qualitativ verschlechterten oder überbewerteten Aktien festgehalten wird. Mit anderen Worten: Gewinne werden laufen gelassen oder kassiert und allfällige Verluste begrenzt.

Verfasser: Thomas J. Caduff (President & CEO) und Mike J. Weiss (Head of Research), ICN Trust Finance AG, Bahnhofstrasse 54, CH-8001 Zürich, Tel. +41-1-212 02 02; Fax +41-1-212 54 54; info@icngroup.com; www.icngroup.com.

Die alleinige inhaltliche Verantwortung für den Beitrag liegt beim Verfasser.

Zwischenbilanz mit Sahnehäubchen

Emmi verdoppelt im ersten Halbjahr den Konzerngewinn

LUZERN – Der grösste Schweizer Milchkonzern Emmi hat seine starke Expansion fürs Erste gut verdaut. Bei einem um die Hälfte gesteigerten Umsatz von 921 Millionen Franken verdoppelte sich der Unternehmensgewinn auf 23 Millionen.

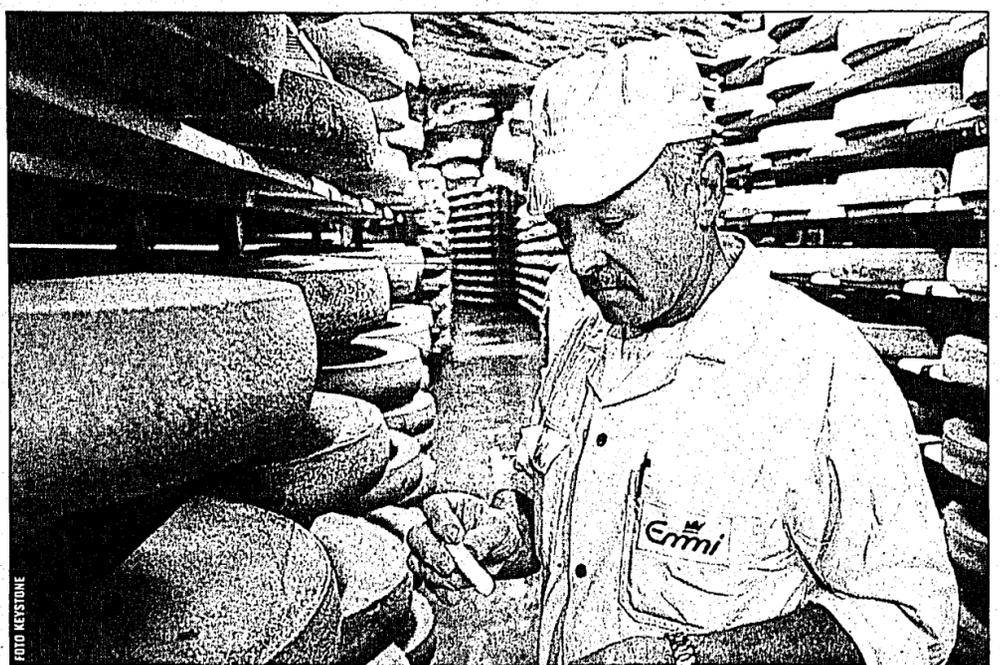
Mit der entsprechenden Umsatzrendite von 2,5 Prozent liegt Emmi um 10 Prozent über Budget, wie der von Fritz Wyss geführte Luzerner Konzern am Mittwoch bekannt gab. Der Cashflow nach Steuern sprang um 53,9 Prozent auf 49,4 Mio. Franken.

Knapp verpasst hat Emmi dagegen die Pläne beim Betriebserfolg: Der EBITDA (Betriebsgewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen und Amortisationen) liegt mit 60,5 Mio. Fr. um 3 Prozent unter der Zielvorgabe, aber um 49 Prozent über Vorjahr.

SDF-Teilübernahme gemeldet

Emmi hatte im vergangenen Jahr mehrere Teile der zusammengebrochenen Konkurrentin Swiss Dairy Food (SDF) übernommen. Die Integration dieser Aktivitäten habe erfolgreich gemeistert werden können.

Auch die Mehrheit der 890 neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern fühlten sich laut einer von externen Fachpersonen durchgeführten Umfrage bei Emmi bereits zu Hause. Insgesamt beschäftigt Emmi nun in der Schweiz, Österreich, Italien, Deutschland und den USA



Obwohl der Emmentaler Käse die Lagerhallen füllt, konnte Emmi den Konzerngewinn fast verdoppeln.

2450 Personen.

Mit Personal- und Betriebskosten von 201,8 Mio. Fr. liegt Emmi unter den Plänen. Dass der Konzern an den übernommenen Standorten festhalten will, zeigen Investitionen ins Glace- und Käsegeschäft: Für 35 Mio. Fr. baut Emmi das Dienstleistungszentrum Kirchberg BE aus.

Und in Ostermündigen BE hat der Bau des zentralen Tiefkühlagers für Glaceprodukte begonnen. Der 17-Millionen-Bau soll im Sep-

tember 2004 in Betrieb genommen werden.

20 neue Stellen in Emmen

Beim Glacegeschäft konnte Emmi vom ungewöhnlich heissen Sommer profitieren. Auch der Absatz von Jogurtgetränken, Jogurt und Mozzarella legte zu. Dank dem guten Geschäftsgang dieser Sparte will Emmi am Sitz in Emmen LU rund 20 neue Mitarbeitende anstellen. Insgesamt nahm der Bruttoerlös mit Frischprodukten um 69

Prozent auf 232 Mio. Fr. zu.

Weiterhin Probleme mit Emmentaler-Export

Schlecht läuft es aber weiterhin mit dem Export von Emmentaler Käse. Wegen der Überproduktion und den sehr hohen Lagerbeständen bleiben die Preise im Tief, zumal ab November die staatlichen Exportbeiträge für die EU vollständig wegfallen. Eine Stabilisierung sei im Laufe der beiden nächsten Jahre zu erwarten.